

---

**2190/J XXII. GP**

---

Eingelangt am 12.10.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

## Anfrage

der Abgeordneten Dr. Kräuter  
und GenossInnen  
an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie  
betreffend nachgewiesene gravierende Mängel der Interoperabilität des  
Mautsystems mit der Schweiz

Unter „Interoperabilität“ wird die Möglichkeit verstanden, mit einem Fahrzeuggerät in verschiedenen Mautsystemen die Maut zu entrichten. Es soll also die Mautabbuchung mit dem österreichischen Fahrzeuggerät auch in ausländischen Mautsystemen und umgekehrt eine Mautentrichtung mit Fahrzeuggeräten ausländischer Mautsysteme in Österreich funktionieren.

Im ASFINAG-Geschäftsbericht 2003 wird die volle Interoperabilität mit dem technisch und konzeptionell anders arbeitenden Schweizer Mautsystem gelobt und als weltweit erster Fall einer länderübergreifenden Interoperabilität von Mautsystemen bezeichnet.

Bei einer repräsentativen Untersuchung von 67.367 getätigten Buchungen von Schweizer Mautverpflichteten wurden nun nahezu 1.000 Fehler ermittelt, was einem Prozentsatz von etwas mehr als 1,4% entspricht. Damit werden erstmals gravierende Mängel der Interoperabilität bekannt und die in der Ausschreibung des österreichischen Mautsystems geforderte Fehlerrate von 0,01 wird exorbitant überschritten.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie nachstehende

**Anfrage:**

1. Welche Zahlen wurden Ihnen von der ASFINAG bzw. der Europass bezüglich täglicher Fehlbuchungen von Schweizer Zahlungsverpflichteten vorgelegt?
2. Wie hoch beziffern sich die Einnahmensverluste durch die technischen Systemfehler seit Einführung der Maut im Zusammenhang mit der Schweiz?
3. Wer wird für den Einnahmenverlust des österreichischen Steuerzahlers aufkommen?
4. Was werden Sie zur Reparatur der 140-fachen Fehlerrate durch Schweizer LKWs und Busse in Österreich unternehmen?